

Ukrainische Agrarexporte trotz Finanzkrise und Wetterkapriolen

„Gegessen wird immer, auch in der Krise!“ Die Ukraine exportiert in der Saison 2008/09 (01. Juli 2008 – 30. Juni 2009) voraussichtlich mehr als 23 Mio. t Getreide. Hinzu kommen 2 Mio. t Sonnenblumenöl und 2,6 Mio. t Rapssaat. Die Ukraine ist damit zu einem der wichtigsten Agrarexportländer geworden und es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die diesjährigen Ernteschätzungen von besonderem Interesse für die internationalen Märkte sind. Obwohl die Anbauflächen für Getreide und Ölsaaten im Vergleich zum Vorjahr mit etwa 27 Mio. ha annähernd gleich geblieben sind, ist die Produktionsintensität in Folge der Finanzkrise erheblich gesunken. Auch das Wetter ist in diesem Jahr nicht so gut wie im Vorjahr. Deshalb ist in der Saison 2009/10 voraussichtlich mit geringerer Produktion und Export zu rechnen, auch wenn der Rückgang im Vergleich zu anderen Branchen milde ausfallen dürfte. Investoren gehen davon aus, dass die Landwirtschaft in der Ukraine eher als andere Branchen aus der Krise kommen wird und investieren gerade jetzt.

Negative Auswirkungen der Finanzkrise

Die Finanzkrise hat die Land- und Ernährungswirtschaft der Ukraine gleich zweifach betroffen. Einerseits sind die Preise für Agrarprodukte eingebrochen und andererseits haben sich Finanzierungen für die Landwirtschaft, wenn sie überhaupt zu bekommen sind, stark verteuert. Von der Regierung ist nicht viel finanzielle Unterstützung zu erwarten. Der Agrarhaushalt ist praktisch um die Hälfte zusammengestrichen worden. Nur der Tatsache, dass die ukrainische Währung im letzten halben Jahr etwa 40% gegenüber dem US-Dollar abgewertet hat, ist es zu verdanken, dass der Export von Getreide- und Ölsaaten mit monatlich mehr als 2 Mio. t so hoch ist wie nie und die ukrainischen Produzenten damit über finanzielle Mittel verfügen, mit denen sie in diesem Frühjahr Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel finanzieren. Allerdings ist dies zu wenig für eine außergewöhnlich gute Ernte und damit ist die Landwirtschaft wieder wetteranfälliger als in den vergangenen beiden Jahren. Schwache Getreide- und Ölsaatenbestände werden von Schädlingen, Frühjahrstrockenheit, Spätfrösten und unregelmäßigen Niederschlägen in ihrer Ertragskraft weiter geschwächt. Die Getreideernte wird deshalb voraussichtlich weniger als 40 Mio. t (Vorjahr 53 Mio. t) betragen. Besonders hart

betroffen ist der Rapsanbau, dessen Produktion sich möglicherweise halbieren wird (Vorjahr 2,9 Mio. t).

Getreide- und Rapsexport (Mio.t)

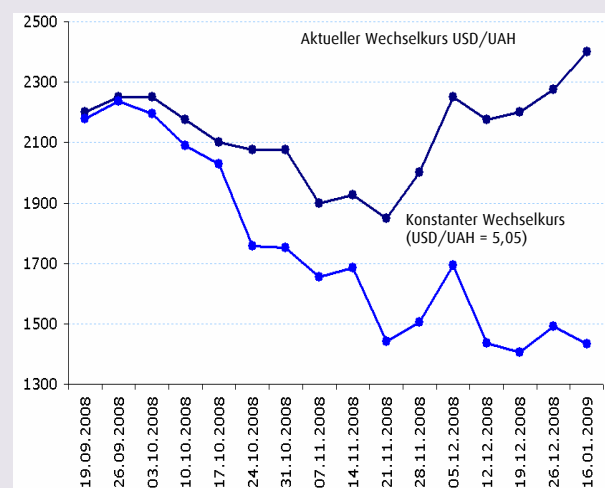
Jahr	Getreide	davon Weizen	Raps
2005/06	13,2	6,48	0,19
2006/07	9,8	3,3	0,49
2007/08	3,3	1,0	0,87
2008/09 (Prognose)	23	12	2,6
2009/10 (Schätzung)	12	7	1,5

Quelle: Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung (IER), Kiew

Abwertung stützt den Export

Aber die Finanzkrise hat sich zumindest teilweise auch positiv auf die ukrainische Landwirtschaft ausgewirkt. Die Abwertung der ukrainischen Währung hat zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten geführt, wie die folgende Grafik für das Beispiel Rapssaat zeigt. Die Rapspreise unter Verwendung des aktuellen Wechselkurses zum US-Dollar liegen dabei deutlich über dem hypothetischen Preis, der unter Verwendung des alten, fixierten Wechselkurses vor der Abwertung zu erzielen gewesen wäre. Ohne die Abwertung würden die ukrainischen Produzenten also wesentlich geringere Preise erzielen.

Rapspreise in der Ukraine (in UAH/t EXW)



Quelle: Eigene Berechnungen

Das ist besonders bei den Kulturen mit hohem Exportanteil offensichtlich. Hilfreich ist auch das aktuell niedrige Niveau der Frachtraten, welche die Transportkosten verringern. Auch die politische Großwetterlage hat sich zu Gunsten des Exports gedreht. Die Stahlexporte, die in den letzten Jahren ca. 40% der Exporterlöse ausmachten, sind dramatisch eingebrochen. Wenn wenigstens die Landwirtschaft gut exportiert, hilft das der Handels- bzw. der Leistungsbilanz schneller die bestehenden Defizite abzubauen. Die ersten drei Monate des Jahres zeigen, dass die Abwertung bereits wirkt, die Importe sinken mit einem Rückgang von 47% im Vergleich zum Vorjahr schneller als die Exporte (Rückgang von 39%) und tragen damit zu einer Verringerung des Defizits der Leistungsbilanz bei. Dieses betrug im ersten Quartal 2009 nur noch 0,9 Mrd. US-Dollar, nach 3,7 Mrd. US-Dollar im ersten Quartal 2008, wobei mit einer Fortsetzung dieses Trends zu rechnen ist. Diese Anpassung vermindert den fundamentalen Abwertungsdruck auf die ukrainische Währung von dieser Seite.

Politische Unterstützung der Landwirtschaft

Diesen Zusammenhang haben auch die Agrarpolitiker erkannt. Der Landwirtschaftsminister Melnik setzt sich auf zahlreichen Auslandsreisen in die Schlüsselmärkte des Nahen Ostens konkret für den Agrarexport ein. Der ehemalige Premierminister Yanukowitsch, der die Getreideexportrestriktionen der vergangenen Jahre selbst angeordnet hat, hat sich offiziell beim Verband der Getreidehändler für diese Maßnahmen entschuldigt. Hiermit werden wichtige politische Signale gesetzt, dass sich die Agrarpolitik der Ukraine stärker als bisher auf den Export ausrichtet. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die in Mykolajew ansässige Getreidehandelsfirma Nibulon vor einigen Wochen ein Investitionsprogramm in Höhe von 500 Mio. US-Dollar angekündigt hat, von besonderem Interesse. Durch Investitionen in 24 Binnenschiffe, Getreideläger sowie Hafenlogistik soll sich die Marktinfrastruktur verbessern. Das Unternehmen erwartet insbesondere von der Investition in die Binnenschifffahrt eine Halbierung der Inlandtransportkosten. In dieser Weise könnte der Dnjepf doch noch zum Mississippi der Ukraine werden. Eine Vision, die u.a. von der Deutschen Beratergruppe seit Jahren unterstützt wird.

Fazit

Insgesamt behält die Land- und Ernährungswirtschaft eine zentrale Bedeutung für die Ukraine. Die Exporterlöse tragen zur Wiederherstellung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts bei und das Verständnis für notwendige Reformen der Agrarpolitik nimmt zu, um eine effiziente und international wettbewerbsfähige Agrarproduktion aufzubauen. Investitionen, einschließlich Direktinvestitionen aus dem Ausland, werden deshalb auch in Zukunft ihre Bedeutung behalten und bei einer guten Entwicklung der internationalen Agrarmärkte wieder zunehmen. Eine Reihe von Indizien deutet darauf hin, dass die Land- und Ernährungswirtschaft wahrscheinlich schneller als andere Branchen aus der Krise kommen wird.

Autor

Dr. Heinz Strubenhoff
strubenhoff@ier.kiev.ua

Der Autor ist Projektleiter des vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Kooperationsprojekts "Deutsch-ukrainischer agrarpolitischer Dialog"

Die Deutsche Beratergruppe

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

Deutsche Beratergruppe
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@beratergruppe-ukraine.de
www.beratergruppe-ukraine.de